Konservierung von Pilzen für Ausstellungs- und Lehrzwecke

Von Dr. Bodinus, Bielefeld.

Im vierten Bericht des Naturwissenschaftlichen Vereins ist Seite 284 auf Dauerpräparate von Pilzen hingewiesen. Die Versuche sind in der letzten Zeit vom Verfasser wieder aufgenommen; es dürfte geraten sein, auf ein offenbar sehr günstig wirkendes Mittel an dieser Stelle aufmerksam zu machen.

Bekanntlich stößt die geeignete Konservierung der Pilze auf nicht unerhebliche Schwierigkeiten wegen der oft sehr zarten und empfindlichen Farben. Das eine ist ja fraglos, es lassen sich diese schönen Kinder unserer Flora am besten an ihren Standorten — im Wald und auf der Heide — studieren. Wer denkt nicht dankbaren Herzens an die belehrenden Pilzgänge auch unseres Vereins? Und doch muß versucht werden, die Pilzkunde an konserviertem Material in die breitesten Massen zu leiten, damit aus volkswirtschaftlichen und auch gesundheitlichen Gründen nicht dauernd hunderttausende von Zentnern draußen in der gütig spendenden Natur verfaulen.

Die Nährmittelfabrik J. Penner A.-G. Berlin-Schöneberg (Abt. Chemie) bringt nun unter dem Namen „Nipagin M" ein Konservierungsmittel heraus, welches sich nach meinen bisherigen Versuchen für die Haltbarmachung von Pilzen insofern besonders eignet, als in dem „Nipagin M" ein Stoff durchaus neutraler Reaktion vorliegt. Dieser Umstand ist für die Erhaltung der Farben der Pilze vielleicht doch von Bedeutung.

„Nipagin M" ist der p-Oxybenzoesäuremethylester, welcher in neutralen Lösungen ganz vorzüglich keimtötend wirkt. Der Schmelzpunkt dieses weißen, kristallinischen Pulvers, welches sich in Wasser nur schwer löst, liegt bei 123—124° C. „Nipagin M" gibt (10 Milligramm in 10 ccm heißem Wasser) nach dem Abkühlen auf Zusatz eines Tropfens Eisenchloridlösung eine schwache rötlich-violette Färbung; auf Zusatz von weiteren zwei Tropfen Eisenchloridlösung verschwindet diese Färbung wieder; jetzt besteht Braunfärbung durch das Ferriion. Die Löslichkeit bei 15° C ist in Wasser ungefähr 0,1prozentig; in Spiritus 1:4; in warmem Öl etwa 2½prozentig.

Zur Haltbarmachung der Pilze hat der Verfasser in der Regel 2 Gramm „Nipagin" in einem Liter heißen Wassers gelöst und alsdann in die erkaltete Flüssigkeit die zuvor gut gereinigten Pilze hineingegeben. Die Versuche sind naturgemäß nicht abgeschlossen, zumal noch nicht die sehr empfindlichen Russula-Arten geprüft werden konnten. Die vorliegenden Ergebnisse jedoch ermutigen zu weiteren Versuchen, und zu solchen anzuspornen, ist der Zweck dieses kurzen Hinweises. —

Nachtrag: Nach weiteren in diesem Herbst angestellten Versuchen ist es einfach unmöglich wegen der Wasserlöslichkeit der Farben verschiedener Pilze (insbesondere auch der Russula-Arten) auf diese Art restlos zum Ziele zu gelangen. Es muß darum versucht werden, ein Trockenkonservierungsverfahren zu finden. Verfasser wird versuchen, einen solchen Weg praktisch zu erproben und später darüber Bericht zu geben. —

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des Naturwissenschaftlichen Verein für Bielefeld und Umgegend

Jahr/Year: 1928

Band/Volume: 5

Autor(en)/Author(s): Bodinus Fritz

Artikel/Article: Konservierung von Pilzen für Ausstellungs- und Lehrzwecke 177-178